

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.  
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.  
für Homburg 30 Pfg. Bringer-  
lohn pro Quartal — mit der  
Post bezogen frei ins Haus  
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.  
Wochenabonnement 20 Pfg.

# Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren  
15 Pfg. für die vierstellige  
Zeile oder deren Raum, für  
lokale Anzeigen 10 zu vier  
Zeilen nur 10 Pfg. Im  
Beilagenblatt die Zeile 80 Pfg.

Anzeigen  
werden am Erscheinungstag  
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition  
Rouffschtr. 73.

Telephon 414.

## Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 11. März. Der Kaiser empfing heute vormittag den Staatssekretär Dr. Solf, Rabinettstakt von Valentini wohnte der Audienz bei.

Berlin, 11. März. Bei der morgen in der Hedwigskirche stattfindenden Trauerfeier für Kardinal Dr. Kopp wird sich der Kaiser durch den Generalobersten von Kessel vertreten lassen.

Hamburg, 11. März. Der Dampfer „Kap Trafalgar“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat heute nacht mit dem Prinzenpaar Heinrich an Bord den Hamburger Hafen verlassen.

Braunschweig, 11. März. Dem braunschweigischen Landtage ist eine Vorlage betreffend die Wiedererrichtung einer braunschweigischen Gesandtschaft am preussischen Hofe zugegangen.

Athen, 12. März. König Konstantin von Griechenland hat an den Fürsten von Albanien anlässlich seiner Thronbesteigung ein in den herzlichsten Worten abgefasstes Glückwunschtelegramm gesandt. Der König versichert in dem Telegramm dem Fürsten seiner aufrichtigsten Freundschaft und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Albanien und Griechenland stets ungetrübt sein mögen.

## Politische Nachrichten.

Reichstag.

Mit dem „Musterlande“ Togo ist man gleich fertig. Bei dem Etat von Neuguinea aber hebt ein großes Streiten an um die halbe Million, die man der Regierung für Petroleumuntersuchungen in Neuguinea zugesagt hat. Der Reichsparteiler Arendt, der der Kommission nicht beigegeben hat, will diese Position anfechten. Das Ergebnis würde wohl aller Wahrscheinlichkeit nach negativ sein. Der Staatssekretär bittet, nachdem man in der Kommission dafür gestimmt habe, die Summe zu bewilligen. Dr. Pfleger (Ztr.) nennt die Forderung die widersinnigste von allen und will sie gleichfalls gestrichen wissen. Gothein (Bpt.) und der Sozialdemokrat Frank halten es für die Pflicht der Regierung, die Voruntersuchungen in die Hand zu nehmen. Dr. Paasche (ntl.) steht dem Erfolg zwar skeptisch gegenüber, doch meint er, daß man dem Privatkapital die Mutungen nicht überlassen könne. Auch Herr Erzberger (Ztr.), der in der Kommission für die Position stimmte, fällt um. Vor allem müsse der Staatssekretär telegraphisch die Petroleumsperre über die ganze Kolonie verhängen damit die Privatgesellschaften dem Fiskus nicht zuvorkommen. Staatssekretär Dr. Solf erklärt unter allgemeiner Heiterkeit und lebhaftem Beifall, daß das bereits vor vierzehn Tagen geschehen sei. Wenn man überhaupt Voruntersuchungen für Petroleumausbeutung gewinnen wolle, müsse man das Petroleum doch erst einmal in ausreichendem Vorkommen nachgewiesen haben. Dazu reichten die 500 000 Mark aus. Nachdem auch noch Waldstein (Bpt.) und Dr. Vertel (tonj.) für die Bewilligung

der Position gesprochen haben, bringt der Nationalliberale Dr. Reinath die Debatte auf den kolonialen Widschuh. Beim Etat von Samoa wünscht Ledebour (Soz.) die Durchführung des Reichstagsbeschlusses, demzufolge Mischehen Gültigkeit haben sollen. Es sei eine Barbarei, wenn sie die als Standesbeamte fungierenden Richter ablehnten. Dr. Solf betonte, daß auch in Samoa die Mischehen an sich zulässig seien, doch könne man vom rassenzüchterischen Standpunkte sie nicht gutheißen. In der Debatte über Ostafrika kommt man über die Anfänge nicht hinaus. Dr. Müller-Meiningen (Bpt.) erkennt die Leistungen der Missionen und der Regierung auf dem Schulgebiete an. Der Staatssekretär erzählt aus Samoa eigene Erfahrungen. Dr. Arendt (Reichspartei) wünscht weitere Ausbildung der Schwarzen auch als Handwerker. Dann vertagt man die Weiterberatung auf Donnerstag.

### Im Preussischen Abgeordnetenhaus

nahm der Sozialdemokrat Hu in bemerkenswert ruhiger Weise zur Erneuerung des Kohlenyndikats Stellung. Er ging von staatssozialistischen Grundsätzen aus. Der Fiskus hätte früher danach trachten sollen, Bergwerke aufzukaufen, um so deren reiche Einnahme der Allgemeinheit zu sichern, anstatt sie den Unternehmern zu überlassen. Der Fiskus dürfe dem Kohlenyndikat nicht beitreten, um sich nicht die Kohlenförderung beschränken zu lassen. Der Konservative von Pappenheim erkennt die Sachlichkeit der Ausführungen Hu an, wenn er auch in der Auffassung wesentlich von ihm abweiche. Der Minister solle sein feierliches Versprechen halten und alles daran setzen, um die Erneuerung des Kohlenyndikats zu erreichen. Mebrigens empfiehlt er dem Fiskus, daß er sein Augenmerk auf die Braunkohle lenke, die ständig steigende Bedeutung für unser Wirtschaftsleben gewinne. Der Minister, von dem der Konservative auch genaue Angaben über den Wert der staatlichen Bergwerke verlangt hat, weist zuerst darauf hin, daß er ebenso wenig wie die Privatgesellschaften gezwungen werden könne, einen auf Grund von Regalien erworbenen Bergwerksbesitz in die Etatsbilanz einzuführen. Braunkohlenfelder seien jetzt nur zu sehr hohen Preisen zu haben. Die Regierung sehe davon ab, neue Felder zu erwerben, dagegen werden überall dort auf fiskalischem Boden Bohrungen angestellt, wo man das Vorkommen von Braunkohlen vermute. Von einem feierlichen Versprechen bezüglich des Kohlenyndikats könne er sich auf Detailsfragen nicht einlassen. Hasenclever (ntl.) hofft ebenfalls, daß das Kohlenyndikat im allgemeinen Interesse erneuert werden wird. Es habe sich stets als ausgleichender Faktor in Krisenzeiten gezeigt. Nachdem man noch über die Bernsteinfabrikation und Lohnfragen debattiert hatte, wird die Beratung auf Freitag vertagt.

### Die Erholungsreise des Kaisers.

Soeben ist das Programm der diesjährigen Osterreise des Kaisers in ihren Einzelheiten bekanntgegeben worden. Am Abend des 22. März wird der Kaiser von Berlin nach Korfu abfahren und sich dort bis kurz nach Ostern aufhalten. Die Kaiserin, die noch auf Besuch bei ihrer

Tochter in Braunschweig weilt, wird ihrem Gatten erst nach ungefähr zehn Tagen folgen und sich dann mit ihm zusammen nach Griechenland begeben. Das hohe Paar wird dort der Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der rumänischen Königs-Tochter Elisabeth bewohnen. Man hat vor kurzer Zeit dieser Osterreise größere politische Bedeutung beigegeben. In Anbetracht der langen Dauer der Reise — sie soll bis in den Mai hinein währen — muß man jedoch zu der Ueberzeugung kommen, daß es sich wesentlich um eine Erholungsreise handelt, eine Annahme, die wir schon früher geäußert haben. Diesmal wird sich der Kaiser auch eingehender mit den Ausgrabungen auf Korfu beschäftigen, für die er sich ja besonders interessiert.

### Die Lehrerbefoldungsvorlage in Hessen.

Darmstadt, 11. März. Ueber die Befoldungsvorlage wurde heute abend zwischen den Ausschüssen der beiden Kammern der Landstände und der Regierung eine völlige Einigung erzielt. Die Einigung erfolgte auf Grund folgender Gehaltsstala für die Volksschullehrer: 1. Klasse 1450 M., 2. Klasse 1550 M., 3. Klasse 1750 M., 4. Klasse 1900 M., 5. Klasse 2100 M., 6. Klasse 2300 M., 7. Klasse 2500 M., 8. Klasse 2800 M., 9. Klasse 3000 M., 10. Klasse 3300 M., 11. Klasse 3600 M. Die Vorlage wird morgen, Freitag, im Plenum der Zweiten Kammer zur Verabschiedung kommen.

### Sympathie-Kundgebungen für den Grafen Wedel.

Strasbourg i. Els., 11. März. Die elsass-lothringische Bevölkerung bereitet dem scheidenden Statthalter Grafen Wedel eine eindrucksvolle Kundgebung vor. Es wird ein großer Fackelzug abgehalten werden, an dem die ganze Bevölkerung von Elsass-Lothringen vertreten sein soll. Bis jetzt sind 2900 Vereine mit über 300 000 Mitgliedern für diesen Huldisungsakt gewonnen. Allein aus Strasbourg haben über 200 Vereine mit rund 12 000 Mitgliedern ihre Beteiligung zugesagt. Außerdem soll von einer Deputation dem Statthalter ein kunstvoll ausgeführte Widmung überreicht werden und im Anschluß daran wird eine Serenade der elsass-lothringischen Gesangsvereine stattfinden. Die konstituierende Versammlung wird am 20. März abgehalten werden.

### Die „rote Woche“.

Berlin, 12. März. In der gestrigen Nacht wurden von sozialdemokratischer Seite in Berlin und Vororten rote Plakate an Häuser, Straßenecken, Bäumen und Laternenpfählen angeklebt, die die Aufschrift trugen: „Gedenket der roten Woche!“ Die Ankleber wurden in etwa fünfzig Fällen von Polizeibeamten in ihrer Tätigkeit gestört und zur nächsten Polizeiwache zitiert. — Auch das Kaiser-Friedrich-Denkmal am Luisen-Platz in Charlottenburg ist in der vergangenen Nacht von Bubenhand beschädigt worden. Auf die Plattform, die marmornen Bänke und den Sockel wurden mit roter Farbe die Worte aufgeschrieben: „Die rote Woche!“ Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Der Polizeipräsident in Charlottenburg hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

## Das Gesetz des Herzens.

3] Betty verließ das Zimmer. Helen Gressonez nahm das Telegramm, das von der Bankfirma ihres Vereinshauses kam. Sie las es noch einmal mit einem Gemisch von Ingrid und Furcht:

„Betrag von zweitausendfiebentwanzig Pfund fünfzehn Schilling morgen unwiderruflich zahlbar.“

Mafory, Kind und Dunn.“

„Ich mußte sie schicken,“ flüsterte sie. „Es war die einzige Möglichkeit.“

III.

Betty Gray sah nichts Außergewöhnliches darin, in Oberst Sardonis Wohnung zu gehen und einen wichtigen Brief von ihm zu holen.

Gleichwohl schlug ihr Herz heftig, als sie aus der Droschke stieg. Der Mann, dem sie den Auftrag ausrichten soll, hatte von Anfang an einen außerordentlichen Einfluß auf ihre Phantasie ausgeübt, und bei dem gedämpften Licht der großen altmodischen Halle, die sie jetzt betrat, fühlte sie, daß sie errötete. Wie albern!

Die Halle, in die man vom Hofe aus durch Glasflügeltüren gelangte, war leer. Betty bemerkte eine mit Namen beschriebene Holztafel an der Wand. Sie überflog sie und fand darauf angegeben: 1. Stock: Oberst Sardonis.

Das Mädchen stieg die flachen, eichenen Stufen empor und erreichte ein mit Mahagoni eingelegtes, massiv aussehendes Portal. Sie drückte auf den Knopf einer elektrischen Klingel, und sogleich öffnete ein Diener die Tür.

„Wollen Sie Oberst Sardonis sagen, daß Miß Gray ihn auf einige Minuten zu sprechen wünscht.“

„Ich bedaure, meine Dame, Oberst Sardonis ist nicht zu Haus.“

„Erwarten Sie Oberst Sardonis bald zurück? Ich habe einen sehr wichtigen Auftrag für ihn von Lady Gressonez und soll auf Antwort warten. Vielleicht hat Ihr Herr auch einen Brief für Lady Gressonez zurückgelassen?“

„Nein, meine Dame.“

Des Mannes Benehmen war äußerst ehrerbietig. Er trat mit einer höflichen Verbeugung einen Schritt zur Seite, um Betty in den Flur treten zu lassen.

„Wollen Sie bitte hier entlang kommen, meine Dame. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, einige Minuten zu warten — Oberst Sardonis wird sicher nicht mehr lange ausbleiben. Er ist, soviel ich weiß, dinieren gegangen und hat sich schon verspätet. Doch hat er zu sieben Uhr eine Verabredung mit Mr. Croxford, wie er sagte. Sie kennen Mr. Croxford vielleicht, den berühmten Sportsmann, der in der Stratton Street wohnt? Er ist ja auch ein Freund ihrer gnädigen Frau.“

„Ach ja,“ sagte Betty. — „Danke sehr, ich werde warten.“

Der Diener öffnete die gegenüberliegende Tür, zündete ein paar Lichter an und führte die junge Dame in ein großes Zimmer.

„Haben Sie noch irgendwelche Befehle, meine Dame?“

„Nein, danke sehr.“

Die Tür schloß sich geräuschlos hinter dem Mann.

Betty blickte umher und atmete schwer. Sie befand sich in dem prachtvollsten Zimmer, das sie je erblickt hatte. Es schien, als habe dieser soldatische Junggeselle hier eine Anzahl Kunstgegenstände aufgespeichert.

Auf dem Tigerfell, vor dem flackernden Feuer ausgestreckt, lag ein Musterexemplar von einem Dachshund, der seinen schönen Kopf behaglich auf seine Pfoten lagerte und träge ausblinzelte, als Betty eintrat.

Das Mädchen setzte sich in einen großen Stuhl und vertiefte sich unwillkürlich in die Betrachtung des wunderbaren Zimmers.

Sie war so im Anschauen ihrer Umgebung verloren,

daß sie nicht hörte, wie der Diener von neuem das Zimmer betrat. Sie bemerkte ihn erst, als er ganz dicht neben ihr stand.

„Verzeihen Sie, meine Dame,“ sagte der Mann, „ist es Ihnen unangenehm, wenn ich Sie allein lasse? Ich muß nämlich für meinen Herrn noch einige Kleinigkeiten besorgen.“

„Ich habe durchaus nichts dagegen,“ sagte Betty.

„Mein Weg ist aber ziemlich weit. Ich werde eine Zeitlang fortbleiben müssen und gehe nur, wenn es Ihnen wirklich nichts ausmacht,“ betonte der Diener. „Uebrigens muß mein Herr jeden Augenblick kommen.“

„Gehen Sie nur,“ wiederholte Betty. „Ich werde ein Weilchen warten. Kommt der Oberst nicht bald, dann werde ich ihm eine Zeile schreiben.“

„Gewiß, meine Dame. Auf dem Schreibtisch finden Sie alles Nötige. Ich begreife gar nicht, was meinen Herrn so lange zurückhält. Vielleicht hält ihn seine Verabredung mit Mr. Croxford so lange auf.“

Der Bediente entfernte sich mit einer Verbeugung. Einige Augenblicke später hörte Betty Gray an der äußeren Tür das leise Einschnappen des altmodischen Schlosses.

Sie bückte sich und streichelte den Dachshund. Sie empfand es wohlthuend, daß er ihre Hand in liebenswürdiger Weise beleckte. Ob sein Herr wohl zärtlich zu ihm war, ob er ihn wie einen Kameraden behandelte und mit ihm plauderte, wenn er in diesem prächtigen Zimmer lag? —

Betty stand langsam auf und ging an den Schreibtisch, einem prachtvollen Möbel aus furniertem Tulpenholz. Er war mit allen möglichen Ziiergegenständen bedeckt: Photographien in Gold- und Silberrahmen, Elfenbein-, Emaille- und Bernstein-Sachen und ein paar winzige Handarbeiten, in die gewiß viel trügerische Hoffnungen und vergebliche Wünsche hineingearbeitet worden waren.

(Fortsetzung folgt.)



**Attentat der Suffragetten.**

London, 11. März. Das Attentat durch die Suffragette Miss Richardson gegen Gemälde von Velasquez „Die Venus mit dem Spiegel“ ist bereits vor einem Jahre in einer Suffragettenversammlung angekündigt worden. Damals machte eine der Versammlungsteilnehmerinnen den Vorschlag, man solle einen Ueberfall auf das British-Museum und die National-Galerie unternehmen.

**Die italienische Krise.**

Die Lösung der italienischen Ministerkrise scheint den italienischen Politikern doch recht viel Kopfzerbrechen zu machen. Solittis Ansehen im Parlament wie im Volke ist eben so stark, daß keiner seiner Nachfolger rechte Freude an seiner Ministerschaft haben wird. Gegen Solittis zu regieren, das bedeutet aber nichts anderes, als den Platzhalter für ihn abgeben. Solittis selbst hatte Sonnino als seinen Nachfolger vorgeschlagen, der schon einmal für Solittis in die Bresche sprang, als dieser zurücktrat, doch der scheint wenig Reizung zu besitzen, noch einmal den Platzhalter zu machen. Und unter den andern Staatsmännern scheint sich nicht so leicht einer zu finden, der sich die Kraft zutraute, die Kammer, in der Solittis Parteiführer einen so gewaltigen Einfluß ausübte, nach seinem Willen zu lenken. Auf jeden Fall dürfte das kommende Ministerium nur eine Übergangsministerien zu einem neuen fünften Rabinetti Solittis sein.

**Vom Balkan.**

Balona, 11. März. Der Fürst von Albanien hat den holländischen Major Thomson zum Generalbevollmächtigten für die beiden Distrikte Koriha und Argirostora ernannt, indem er ihm gleichzeitig alle Machtbefugnisse zur Durchsetzung der ihm übertragenen Vertrauensmission bezüglich der Aufrechterhaltung der Ruhe sowie der Organisation der verschiedenen Verwaltungszweige erteilte. Thoms hat sich mit mehreren holländischen Offizieren nach Santi Quarante begeben, um von dort an den Bestimmungsort zu gelangen. Die Kontrollkommission ist gestern nach Balona zurückgekehrt.

Konstantinopel, 11. März. Ein Teil der türkischen Presse fährt in ihrer heftigen Sprache gegen Griechenland fort. „Taswir-i-Efkar“ bespricht die Debatte in der griechischen Kammer über den antigrichischen Bontott. „Tarquis“ sagt, der Bontott sei der Ausdruck des Unwillens der muslimanischen Türken über die Verluste an Land und fragt, ob nach den Verfolgungen der Muselmanen in Neugriechenland die Pforte kein Recht habe, Repressalien zu üben?

Konstantinopel, 12. März. Die militärische Zeitschrift „Tatol Betal“ meldet, daß militärische Maßnahmen der Türkei gegenüber Griechenland fort dauern. Namentlich in den den griechischen Inseln nahegelegenen Distrikten mache sich eine erhöhte Rüstungstätigkeit geltend.

Athen, 11. März. „Agence d'Athènes.“ Die Räumung von Epirus wird fortgesetzt. Der Bezirk Kolonia ist gestern der albanischen Gendarmerie ohne Zwischenfall übergeben worden.

Sofia, 11. März. Bulgarien und Griechenland haben das Abkommen für die Ernennung der beiderseitigen Gesandten erteilt. Gesandter in Athen wird Passarow, Gesandter in Sofia Raum.

**Räuberunwesen in China.**

Peking, 11. März. Vier- bis fünfhundert Räuber drangen durch Verrat in die norwegische Missionsstation Laohokow in der Provinz Supeh ein, plünderten sie und zündeten sie dann an. Der Missionar Froyland wurde getötet, der Missionar Sama schwer verwundet. Die Räuber erbeuteten Munition, sechs- bis siebenhundert Gewehre und verschiedene Geschosse und zwangen die Kulis, die Beute fortzuschaffen.

**Lokale Nachrichten.**

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. März 1914.

\* **Personalnachrichten.** Der königliche Bahnmeister Schmiedt, seither in Eppstein, kommt mit dem 1. April nach Friedrichsdorf als Bahnmeister erster Klasse.

Herr Eisenbahnassistent Kensch in Friedrichsdorf ist mit Wirkung vom 1. März d. J. zum Vorsteher ernannt worden.

n. **Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins.** Der Vorsitzende Zimmermeister Karl Haller begrüßte die Erschienenen und erteilte zuerst Herrn Kassier Preßler das Wort zur Rechnungsablage. Dieselbe ist von den Rechnungsprüfern in Ordnung befunden worden und schließt mit 1114 Mark Einnahmen und 845 Mark Ausgaben bei einem Barbestande von 1481 Mark am Ende des Jahres 1913. Dabei entfallen bei den Ausgaben größere Beträge auf die Zeitung „Der Hausbesitzer“ (430 Mark), Inzerate (84 Mark), Verbandsbeitrag (50 Mark), Beitrag zu den Kosten gelegentlich der Stadtverordnetenwahl (77 Mark). Der Mitgliederstand beträgt 332. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes werden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. An Stelle zweier abgegangener Mitglieder werden die Herren Zachmann und W. Kranz durch Zufall neu gewählt. Einen übersichtlichen Bericht erstattet sodann noch Herr Haller über die Tätigkeit im verfloßenen Jahre und schließt mit der Hoffnung, daß sich auch für die Folge die Tätigkeit des Vereins weiter entfalten möge zum Nutzen der Mitglieder und unsrer lieben Vaterstadt. Unter Verschiedenem wurde beschlossen, dem Preussischen Landesverbande (Kopfsteuer 10 Pf.) beizutreten. Der Beitritt zum Deutschen Reichsverband wird vorerst noch zurückgestellt. Ein Plakat „Hausordnung“, den örtlichen Verhältnissen sich anpassend, wird dem Vorstande zur Ausarbeitung übergeben. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß nunmehr durch Zeichnung von Beiträgen der Angrenzer in Höhe von 550 Mark die Möglichkeit gegeben ist, ein lang gehegtes Bedürfnis durch Eröffnung eines Verbindungsweges von der Louisestraße — gegenüber der Parkstraße — nach dem Bahnhofe zu verwirklichen. Der Vorstand wird des-

wegen die erforderlichen Schritte tun. Zum Schluß der recht anregend verlaufenen Versammlung wird noch über die bisherige Tätigkeit der Anstaltungscommission berichtet und dann schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung.

G. S. **Zweigverein des Evangelischen Bundes Homburg v. d. Höhe.** Bei außerordentlich zahlreichem Besuche fand am vergangenen Sonntag im Römeraal der angekündigte zweite Vortragsabend statt. Herr Pfarrer Dr. Baconius-Frankfurt a. M. führte in mehr als zweistündigem Vortrage und an Hand von 200 prächtigen Lichtbildern den Anwesenden die Schönheiten einer Reise nach Rom vor; ganz besonders anziehend waren die Darstellungen aus dem alten und neuen Rom, deren wunderbare Bauten, namentlich die Kirchen, sehr gut wiedergegeben wurden. Durch die Mitwirkung des Gemischten Chores der Erlöser-Kirche, der die Alt-Niederländischen Volkslieder mit Dichtung und Solis zu Beginn des Abends in vorzüglicher Wiedergabe zum Vortrag brachte, wurde die Veranstaltung in besonderer Weise ausgestattet. Die Begleitung der Gesangsvorträge erfolgte auf einem von der Musikalienhandlung Schneemann bereitwillig zur Verfügung gestellten Späthschen Flügel. Dem lebhaften Beifall der zahlreich Erschienenen schloß der Leiter der Veranstaltung, Herr Architekt Schlottner, den herzlichsten Dank an alle Mitwirkenden, die den Abend zu einem so genussreichen gestalteten, an.

ht. **Nassauischer Verkehrsverband.** Unter der Leitung von Dr. Köfel-Frankfurt hielt gestern der Nassauische Verkehrsverband seine aus allen Teilen des Bezirks besuchte erste Ausschußsitzung in Frankfurt ab. Bad Homburg v. d. H. war durch Oberbürgermeister Lübbe vertreten. Den breitesten Raum der Erörterungen nahm die Beratung der Satzungen ein. In der allgemeinen Aussprache wurde vor allem das Verhältnis des jungen Verbandes zu dem Rheinischen Verkehrsverbände, dessen Interessen die meisten Berührungspunkte mit der Nassauischen Organisation haben, eingehend besprochen und in den Grundlinien festgelegt. Man beschloß, mit dem Rheinischen Verbande in jeder Beziehung Hand in Hand zu arbeiten und auch jeder dieser Organisation angeschlossenen nassauischen Gemeinde die Wahrung des bisherigen Verhältnisses zu empfehlen. Namentlich betonten die Vertreter des Rheingebietes und des Lahngbietes, daß beide Verbände eng aufeinander angewiesen seien, wenn in Nassau und dem Rheingebiet eine großzügige Verkehrspolitik getrieben werden solle. Einem Antrag auf Aenderung des Titels „Nassauischer Verkehrsverband“ stimmte man nicht zu. In Erwägung wurde gezogen, auch Oberhessen in den Bereich des Organisationsausbaues einzuziehen. Besonderes Gewicht will der Verband auch auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Wiesbaden und Frankfurt legen, um auf diese Weise die vom Fremdenverkehr sonst wenig beachteten Orte des Untermaingebietes für die Verbandsbestrebungen zu interessieren. Die Satzungen wurden in längerer Beratung nach den gemachten Vorschlägen angenommen. Am möglichst jedem nassauischen Ort und jedem Verein mit verkehrsfördernden Tendenzen den Beitritt zu ermöglichen, wurden die Beiträge so festgesetzt, daß sie tunlichst sich allen Verhältnissen anpassen. Mit großen Körperchaften werden besondere Vereinbarungen getroffen. Die Verbandstage finden abwechselnd in den verschiedensten Orten des Arbeitsgebietes statt. Der nächste, der als eigentlicher konstituierender gilt, tritt bereits im nächsten Monat in Frankfurt zusammen.

e. **Religiöse Vorträge in der Erlöser-Kirche.** Unter großem Andrang, wohl gegen 850—900 Personen, behandelte Herr Missionar Autenrieth sein letztes Thema: „Ein herrlicher Reisespaß“ (1. Mos. 39, 1—3) in packender Weise. Er schilderte an Josephs Dienst bei Potiphar wie er unter den schwierigsten Verhältnissen als Sklave ein glückseliger Mann ward, weil der Herr mit ihm war. Und wie sein Herr sah, daß der Herr mit ihm war, denn alles, was er tat, da gab der Herr Glüd zu durch ihn, also daß er Gnade fand. Ist Gott für mich? Kann Gott mich begleiten auf meinen Wegen? Kann Gott Ja und Amen sagen zu Deinen Wegen? Das ist die wichtigste Frage. Auf Sündenwegen ist der gnädig sich offenbarende Gott nicht zu finden. Mander Weg, manche Ehe wird in Sünden begonnen. Wenn man aber aufrichtig Buße tut, kann Gott noch alles in Ordnung bringen. Das wurde in treffenden Beispielen belegt. Fluch und Unsegen, Händel und Streit hört auf, wenn Gott Raum bekommt. Nimmst du die rechte Stellung zu Gott ein, so er auch die rechte Stellung zu dir. Gott kann erretten aus Gefangenschaft und Todesnot, das hat Redner in Afrika oft erfahren — und gerade in jenen Zeiten wußte er, was er an dem gnädig sich offenbarenden Gotte hatte.

Laß das Gehörte dir ein Anlaß zu einem neuen Wege in der Gottesgemeinschaft werden und gib so ein freudiges Zeugnis zur Rettung vieler deiner Mitmenschen. Herr Missionar Autenrieth gab zum Schluß die Mahnung, nunmehr mit neuem Ernst und mit tiefem Verlangen, gesegnet zu werden, zu kommen zur Wortverkündung, betend und aufgeschlossen teilzunehmen und das Wort abzunehmen zu Hause in der Schrift zu suchen und zu forschen, ein Gebetsleben zu führen und Gemeinschaft mit wahren Gotteskindern zu suchen und zu pflegen, als mit solchen, die sich selbst erbauen und fördern wollen und andere zurückhalten wollen. Das sind Hilfsmittel, die fördern und weiterbringen können. Gott ist treu. Er möchte auch dich ans rechte Ziel der seligen Vollendung führen, dich nützlich machen, am Bau seines Reiches mitzuhelfen.

\*\* **Der Männergesangsverein Bad Homburg v. d. H.** (Blumenthalscher Männerchor) veranstaltet am 25. März im Konzertsaale des Kurhauses unter Leitung seines Dirigenten Chormeister Sauer ein Konzert mit Fräulein Ball-Frankfurt a. M. (Sopran) als Solistin. An diesem Abend gelangt unter anderem ein größeres Chorwerk „An der Wolga“, ein Zklus in zehn Chören mit verbindendem Text von Hugo Füngel, gesprochen von Herrn Professor Bachrach-Oberursel, zur Aufführung. Näheres wird noch bekannt gegeben.

\* **Krieger-Sanitätskolonne.** Gelegentlich der gestrigen Uebung der Kolonne wurde dem Mitgliede Peter Michael für seine fünfzehnjährige Tätigkeit im Samartierdienste die zweite Dienstbörde verliehen.

\* **Eine Probealarmierung des hiesigen Bataillons** zu Uebungszwecken fand heute früh 4 Uhr 30 Minuten statt. Hieran schloß sich ein kleiner Uebungsmarsch nach Oberursel, wo um 10 Uhr das Bataillon befehligt wurde.

\* **Die neue Automatenpressstelle** in der Wandelhalle des Kurhauses ist gestern in Betrieb genommen worden.

\* **Suzaren-Regiment König Humbert von Italien** (1. Kurhess.) Nr. 13 in Diedenhausen a. d. Mosel stellt zum Herbst des Jahres noch Handwerker als Dreijährig-Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Meldescheines sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

\* **„Jug-Ärtillerie-Regiment Nr. 3.“** Wir sind gebeten worden, die ehemaligen Kameraden dieses Regiments darauf aufmerksam zu machen, daß am nächsten Sonntag nachmittag um 3 Uhr in der „Wolfschlucht“ eine nochmalige Zusammenkunft stattfindet zur Besprechung der bevorstehenden Jubiläumsfeier des Regiments. Bei dieser Gelegenheit wird ein Kamerad einen Vortrag über die Regimentsgeschichte halten.

\* **Eine nette Submissionsblüte** gab es gestern bei der Vergebung der Arbeiten zur Verlegung des Bachbettes in der Hauptstraße zu Königstein. Es wurden fünf Angebote abgegeben, und zwar beträgt das Höchstgebot 10 734,50 Mk., dem weitere in Höhe von 9 758,50 Mk., 9 724,50 Mk. und 6 417 Mark folgen, während das Mindestgebot 4 978,20 Mk. beträgt.

ht. **Der Raubmordversuch bei Seulberg** aufgeklärt. Der ehemalige Fürstorgezögling Otto Schaaß, der am 27. Februar bei Seulberg i. L. den Wilteler Knecht Simanowski überfiel und beraubte und um dieser Tat willen, wie bereits gemeldet, von der hiesigen Polizei verhaftet wurde, hat heute ein umfassendes Geständnis abgelegt. Schaaß führte die Tat mit voller Ueberlegung aus, um in den Besitz des Geldes, das Simanowski bei sich führte, zu gelangen. Er sprang zwischen Seulberg und Oberlenbach auf den Wagen und schlug auf den halbangetrunkenen Kutscher mit einer Flasche so lange ein, bis derselbe lebensgefährlich verletzt vom Wagen fiel. Dann begab er sich nach Frankfurt zurück, wo er in einer Altstadt-herberge wohnte. Als der Friedrichsdorfer Bürgermeister auf Schaaß den Verdacht als den mutmaßlichen Täter lenkte, wurde dieser auf offener Straße verhaftet. In seinem Quartier fand man noch die blutbesetzten Kleider vor, die er bei der Tat trug. Unter der Wucht des seit Tagen gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials bequeme sich Schaaß endlich zu einem Geständnis.

\* **Entrichtung von Gerichtskosten durch Kostenmarken.** Zwecks Vereinfachung und Verbilligung des Zahlungsverkehrs können Gerichtskosten, über die eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Die Benutzung von Kostenmarken spart den Kostenzahlern Zeit und Geld. Die Ausfüllung von Postanweisungen, die Einzahlung des Geldes und das Porto für die Geldsendung fallen weg; Urkunden, die sonst bei Gericht zurückgehalten werden müßten, bis die Kostenrechnung den Beteiligten zugesandt und von ihnen bezahlt ist, können sofort zurückgegeben werden.

Geeignet für die Markenverwendung sind insbesondere Kosten für Zahlungs- oder Vollstreckungsbefehle, Kostenfestsetzungsbeschlüsse, Pfändung und Ueberweisung von Forderungen, Arrestbefehle und einstweilige Verfügungen, Bescheinigungen aller Art, Beglaubigung von Unterschriften, Eintragungen und Löschungen im Grundbuch oder in öffentlichen Registern, Annahme von Verfügungen von Todes wegen sowie Kostenvorschüsse.

Kostenmarken werden über 0,05, 0,10, 0,20, 0,30, 0,60 1, 2, 5, 10 und 20 Mark ausgegeben.

Die Kostenmarken sollen am oberen Rande der Vorderseite des veranlassenden Schriftstückes oder des besonderen Begleitschriftstückes aufgelegt werden. Wird das Schriftstück in Urschrift und Abschrift eingereicht, so sind die Kostenmarken auf der für die Gerichtsakten bestimmten Schrift aufzulegen. Bei Zahlungs- und Vollstreckungsbefehlen sollen die Kostenmarken, wenn ein sonstiges veranlassendes Schriftstück nicht vorhanden ist, auf einem besonderen Umschlagblatt aufgelegt werden.

Eine Entwertung der Marken durch die Partei ist nicht vorgeschrieben, die Marken werden vielmehr lediglich durch das Gericht entwertet. Der Partei bleibt aber unbenommen, die Kostenmarken vor Einreichung bei Gericht mit ihrem Namen oder ihrer Firma, voll oder abgekürzt, zu versehen, doch darf dadurch der Wertbetrag der Marke nicht unkenntlich werden.

Für verdorbene Kostenmarken kann Ersatz verlangt werden. Der Anspruch ist unter Rückgabe der verdorbenen Marken bei derjenigen Gerichtsstelle geltend zu machen, aus der die Marken bezogen wurden. In gleicher Weise wird für solche Marken Ersatz geleistet, die ihre Zweckbestimmung nicht erreichen können, z. B. für Marken, die zu Anträgen verwendet sind, die vor ihrer Einreichung bei Gericht sich erledigt haben oder die für nichtpreussische Gerichte bestimmt waren, vorausgesetzt, daß die Marken für eine weitere Verwendung unbrauchbar sind oder gemacht werden.

Wir versehen nicht, auf die Vorteile der Markenverwendung aufmerksam zu machen und bemerken, daß diese Kostenmarken bei der Gerichtskasse und auf den Bureaus der Rechtsanwältet Justizrat Dr. Zimmermann und Dr. Paul Wolff dahier zu haben sind.

\* **Der Vorstand des Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins** Wiesbaden der seine Tätigkeit auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckt hat neuerdings an seine Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in dem er im Interesse der Förderung der heimischen Pferdezüchtung die Notwendigkeit betont, daß die Pferdezüchter mehr wie bisher die Pferdeaufzucht betreiben, d. h. ihre Fohlen nicht bereits einige Monate nach der Geburt veräußern, sondern mindestens 2—3 Jahre aufziehen und sie erst dann abgeben.

— **Ein neuer Taunusführer.** Der Frankfurter Taunusklub gibt demnächst einen Taunusführer in 6. Auflage heraus. Er soll das ganze Gebiet zwischen Main, Rhein, Lahn und Wetterau, sowie das linke Rheinufer von Mainz bis Remagen umfassen. Die königliche Regierung in Wies-



Baden hat durch Vermittlung der Landräte die Gemeindebegehren angewiesen, die ihnen vom Klub zugehenden Fragebogen genau auszufüllen und so das Zustandekommen eines möglichst genauen und vollständigen Führers zu sichern.

\* Die dritte Fachausstellung des deutschen Drogistenverbandes von 1873. E. V. Berlin findet in den Tagen vom 9. bis 20. September 1914 in den Ausstellungshallen am Zoo in Berlin-Charlottenburg statt. Vom Drogistenverband, der zu seinen Mitgliedern die meisten Fach-Drogerien Deutschlands zählt, werden schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dieser Ausstellung, für die der abgeklärte Name: „Droga“ gewählt wurde, einen vollen Erfolg zu sichern. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Drogistenverbandes von 1873. E. V., Berlin W. 9, Köthenerstr. 26, woselbst auch die ausführlichen Druckfachen der Ausstellung erhältlich sind.

\* Zur Warnung. Das Schöffengericht Wiesbaden verurteilte gestern zwei Touristen aus Kassel, welche beim Durchwandern des Waldes bei Sonnenberg usw. ganze Bündel Weidentätschen und dergleichen abgeschnitten und mitgenommen haben, zu je 30 Mark Geldstrafe, außerdem zum Werterfah an die Gemeinden und erkannte auf Einziehung der benutzten Taschmesser.

\* Eine neue Auslegung des Generalpardon. Wie heute aus Berlin gemeldet wird, hat das Kammergericht entschieden, daß der Generalpardon des Wehrbeitragsgesetzes auch für bereits schwebende Verfahren wegen Steuerhinterziehung gilt.

## Hus Nah und Fern.

\* Eisenbahn Bad Nauheim-Ufingen. Am Montag nachmittag fand in Ziegenberg im Gasthaus „zur Linde“ eine Versammlung von Freunden des Bahnprojekts Bad Nauheim-Ufingen statt, in welcher von hessischer Seite die von den Gemeinden Bad Nauheim, Nieder-Mörlen, Ober-Mörlen, Langenhain-Ziegenberg gewählten Vertreter, von preussischer Seite die von der Stadt Ufingen abgeordneten Vertreter der umliegenden Gemeinden teilnahmen. In der Verhandlung äußerten verschiedene Redner die Ansicht, daß durch die Bahnverbindung Ufingen-Nieder-Mörlen bzw. Idstein, deren Bewilligung in den nächsten Tagen beim preussischen Landtag erfolgen werde, die Fortsetzung dieser Strecke von Ufingen nach Bad Nauheim zu einer Notwendigkeit geworden sei, woran einzelne Redner noch Wünsche wegen der Linienführung anknüpften. Nach ausführlicher Erörterung aller in Betracht kommenden Momente durch die Herren Bürgermeister von Bad Nauheim und Ufingen wurde unter Zustimmung der Versammlung festgestellt, daß jetzt die vorhandenen Rentabilitätsnachweise ergänzt und im Anschluß an diese von den beteiligten Gemeinden eine Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften beider Staaten gerichtet werden solle.

Eppstein, 11. März. Bei der gestrigen Gemeindevertragswahl siegten die Sozialdemokraten mit 79 gegen 74 Stimmen.

† Frankfurt a. M., 11. März. In der Rödelheimer Landstraße wurde in der vergangenen Nacht der Musiker Kisting von unbekannten Personen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. — Nachdem vor einigen Tagen der Redakteur einer Nachbarzeitung wegen angeblicher Beleidigung des Giftmörders Hopf im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, erzielte heute der Eisenbahnbetriebssekretär Pajunk auch in der gleichen Angelegenheit einen Freispruch. Weitere Wiederaufnahmeverfahren, die von Cronberger und Idsteiner Bürgern angestrengt sind, finden ebenfalls dieser Tage Erledigung. Als letzter Akt des Dramas wird dann in der nächsten Zeit Hopfs Hinrichtung kommen.

† Griesheim a. M., 11. März. Die Unterschlagungen des Dr. Geisenberger stellen sich immer mehr als eine Katastrophe heraus, die die geschädigte gemeinnützige Baugenossenschaft in ihren Grundfesten erschüttert. Bis jetzt sind 153 000 Mark unterschlagener Gelder festgestellt. Das Gesamtvermögen der Genossenschaft beträgt 380 000 Mark. Dr. Geisenberger bezog von den Elektrizitätswerken ein Gehalt von 25 000 Mark, war aber trotz dieses sehr hohen Einkommens über und über verschuldet. Da er weit über seine Verhältnisse lebte, war man in eingeweihten Kreisen schon seit längerer Wochen darüber klar, daß der finanzielle Zusammenbruch des Herrn nur noch eine Frage der Zeit war. An ein solches Ende hatten allerdings nur wenige gedacht, obwohl man auch darüber schon allorten munkelte, daß in der Genossenschaftskasse etwas nicht klappte.

— Würzburg, 11. März. Der nach Verübung großer Betrügereien, Wechselbetrügereien usw. am 25. Januar mit seiner Gattin flüchtig gewordene Bürgermeister von Brückenau, Landrat und Hotelier Reinwald, hat sich gestern dem hiesigen Untersuchungsrichter freiwillig gestellt. Er wurde in Haft genommen.

— München, 11. März. Eine geheimnisvolle Tragödie hat sich in dem schwäbischen Städtchen Biberach abgespielt. Der Antiquitätenhändler Bauer wurde dort vor seinem Wohnhause schwer verletzt aufgefunden. Er gab an, von dem Bildschnitzer Rudolf, der ihn wegen seiner Schuld von 300 Mark aufgesucht hatte und einer Frau, die er nicht kannte, angeschossen worden zu sein. Gleich nach dieser Aussage starb Bauer. Man eilte nun in die Wohnung des Rudolf und fand diesen dort in einem Sessel sitzend tot vor. Er hatte sich anscheinend erschossen.

— Stuttgart, 11. März. In den benachbarten Feuerbach wurde in der Wohnung des Goldarbeiters Herzer eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt, in der falsche Zweimarkstücke hergestellt worden sein sollen. Herzer wurde verhaftet. Er soll bereits früher einmal wegen Falschmünzerei in Untersuchungshaft genommen worden sein und einer seiner Kumpane, ein Zeichner Seeger, hatte sich daraufhin auf dem Friedhofe erschossen. Wie verlautet, sind jetzt noch zwei weitere Helfershelfer in Pforzheim und München verhaftet worden.

— Spandau 11. März. Hier wurde gestern ein schwerer Raubüberfall verübt. In der Nähe des Waldes

machte die Gattin eines Spandauer Polizeikommissars einen Spaziergang, als ein Mann aus dem Gebüsch hervorsprang, die Frau am Halse würgte und ihr die Handtasche zu entreißen versuchte. Auf ihr Hilfseschrei eilten Schüler herbei, worauf der Räuber die Flucht ergriff.

— Berlin, 12. März. 4000 Mark Belohnung sind für die Aufklärung eines Brillantendiebstahls ausgesetzt worden, der in der Wohnung des Großkaufmanns Rudolf Herzog ausgeführt wurde.

— Glogau, 11. März. Die „Neue Niedererschlesische Zeitung“ meldet: In einem Hause des Dorfes Salisch plakte ein Ofen, wodurch das Haus in Brand geriet. Der herrschende Wind verbreitete das Feuer mit großer Schnelligkeit. 17 Gebäude und Stallungen wurden in Asche gelegt. Die Feuerwehren von Glogau und den Nachbarorten sowie ein Kommando des Glogauer Pionierbataillons waren in der Brandstätte tätig.

— Leipzig, 12. März. Der frühere Bürgermeister von Usedom, Trömel, hielt gestern im großen Saale des Zentraltheaters einen Vortrag über seine Erlebnisse in der Fremdenlegation, der in der dringenden Mahnung gipfelte, auf jede Weise Propaganda gegen die Legation zu machen.

— London, 11. März. Innerhalb zweier Tage ist heute die englische Militär-Flotilla schon wieder von einem Unfall betroffen worden. Fast an derselben Stelle, wo gestern der Absturz des Hauptmanns Dörner erfolgte, stürzte heute auf dem Flugfelde von Salisbury Hauptmann Allen mit Leutnant Burroughs ab. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.

— London, 12. März. Infolge des seit mehreren Tagen ununterbrochen fallenden Regens sind alle Flüsse über die Ufer getreten und haben das flache Land meilenweit überschwemmt. Gestern gingen über Wales, Cumberland, Yorkshire und Westmoreland schwere Schneestürme hinweg. Die Themse ist stark gestiegen und steht über ihren normalen Pegel. In der Grafschaft Essex haben die Flüsse einen hohen Stand erreicht, wie er seit Jahren nicht beobachtet worden ist.

— Petersburg, 11. März. Die berühmte Hochstaplerin Olga Stein, die vor acht Jahren wegen zahlloser Betrügereien zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt neuer Schwindelkünsterin überführt worden, die sie als Baronin von Osten-Saden verübt hat. Olga Stein war es auf bisher noch nicht festgestellte Art gelungen, sich mit einem Baron Osten-Saden trauen zu lassen. Sie verübte dann gemeinsam mit einem als Sekretär fungierenden Polizeibeamten Warenbeträge in großem Stile dadurch, daß sie Geschäftsleute zu sich in die Wohnung bestellte und mit Aufträgen betraute. Die Affäre wird sich in jedem Falle zu einem Sensations-Prozess auswachsen.

— Belgrad, 12. März. Im hiesigen Offiziersverein, dessen Leiter eine Zivilperson ist, wurde ein Defizit von über 300 000 Franken aufgedeckt.

— Odessa, 12. März. Bei einem Zusammenstoß eines Automobils mit dem Wagen der elektrischen Straßenbahn wurden der Kommandeur des 8. Armeekorps, General der Infanterie Romanenko, Oberst Kurnezow und ein Leutnant, die sich in dem Auto befanden, schwer verletzt.

— Odessa, 12. März. In Tiflis im russischen Kaukasus sind 174 Schüler der Kadettenanstalt nach dem Genuß von Kuchen unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Eine große Anzahl von ihnen befindet sich in Lebensgefahr.

## Neueste Nachrichten.

Koblenz 12. März. Der Rhein hat in der verflossenen Nacht mit 6,90 Metern seinen Höchststand erreicht und ist bis heute morgen um drei Zentimeter gefallen. Auch die Mosel fällt seit heute früh. Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, ist sehr bedeutend. Das Wasser hat den Höchststand von 1910 beinahe wieder erreicht.

London, 12. März. Nach einem Telegramm des „Exchange Telegraph“ hat der Kriegsminister der Vereinigten Staaten beschlossen, die Truppen an der mexikanischen Grenze zu verstärken. Eine Division Infanterie hat infolgedessen Befehl erhalten, sich nach Texas zu begeben.

London, 12. März. Wie verlautet, verlangen nun auch Wales und Schottland Selbstverwaltung. Der Kammer ist gestern ein Gesetzentwurf zugegangen, der für Wales die Autonomie fordert. Danach soll die Provinz ein Parlament und die Frauen von Wales das Stimmrecht erhalten. Der Entwurf ist bereits einmal gelesen worden.

Rom, 12. März. Wie der „Tribuna“ aus Brindisi gemeldet wird, haben die Epiroten nach heutigem Kampfe Coriza besetzt. Trotz energischen Widerstandes, der große Opfer forderte, wurden die Albaner zurückgeschlagen. Das „Echo de Paris“ fügt hinzu, daß diese Niederlage, falls sie sich bestätigen sollte, schwere Unruhen in Albanien nach sich ziehen dürfte.

Konstantinopel, 12. März. Der am letzten Montag zwischen der Türkei und Serbien abgeschlossene Friedensvertrag ist der Regierung in Belgrad zur Genehmigung vorgelegt worden. Am nächsten Sonntabend soll die offizielle Unterzeichnung erfolgen.

Newport, 12. März. Der Mordkomplize des Egenstocher Mönches Majoch, Stanislaus Caloga, der nach Entdeckung des Mordes im Kloster die Flucht ergriff, ist jetzt in Detroit ermittelt und festgenommen worden. Das Auslieferungsverfahren ist bereits im Gange.

## Gelächliches.

Mit Vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus, sagt ein alter Wahrspruch, der leider ein gut Teil seiner einstigen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer, mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem knappen, oder doch nicht allzu reichlichem Wirtschaftsgeld begnügen müssen. Einrichten und sparen, wo es irgend angeht, wird zum unabänderlichen Ruf. Wenn man da oft von Frauen

hört, daß Sie es fertig bringen, ihren Lieben trotz der so beschränkten Geldmittel tagtäglich mit nahr- und schmackhafter Kost aufzuwarten, so steht mancher von einem Rätsel. Der Einsichtige aber sagt sich, daß das sicherlich Frauen sind, die — mit hellem Verstand und klarem Blick ausgerüstet — die bedeutenden Vorteile wahrnehmen und nützen, die eine hochentwickelte Nahrungsmittel-Industrie ihnen bieten kann. Wer z. B. die ausgiebigen, aus anerkannten Naturprodukten hergestellten Knorr-Suppenwürfel kauft und regelmäßig verbraucht, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für drei Teller macht sich vielfältig bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

## Dankjagung.

Im Waisenhaus gingen im Monat Februar 1914 nach folgend bezeichneter Gaben ein: Am 2. von Herrn Dekonom Schid 1 Mahne Gemüse; von Frau Aug. verw. Schid 5.— Mk.; am 4. von Frau Dr. Kaiser 3 Glas Apfelskompot; am 6. von Familie Richter mit dem Ersuchen am Todestage ihres Sohnes und Bruders (8. Februar) ein Gebet zu sprechen 2.— Mk.; von Frau Direktor A. zum Besten der Waisenkinder 5.— Mk.; am 9. von Frau Henriette Marx 3 Mädchen Mägen; am 10. von Herr und Frau F. W. Creutz anl. ihrer Silbernen Hochzeit 3.— Mk.; von Herrn Eugen Sadler 2 Jahrgänge „Gartenlaube“; am 11. von Ungenannt mit dem Ersuchen am Todestage ihrer teuren Verstorbenen (11. Febr.) ein Gebet zu sprechen 3.— Mk.; am 13. von N. N. mehrere Mädchenhüte; am 13. von N. N. bei einem Trauerfall 5.— Mk.; am 17. von Frau M. Bieber 3 gestrickte voll. Mädchen-Röcke; am 23. von Ungenannt aus Eisenach im treuen Gedenken des verstorbenen Vaters den Waisen 5.— Mk.; am 27. von Herrn Carl Konini Fest. a. M. und von N. N. bei einer Vermietung durch Herrn Senat J. Fuld zusammen 2 Mk.; von N. N. 2 gut erhaltene Schulbücher für die Waisenkinder; von Herrn Carl Polland eine Partie Strohh; von Herrn Dekonom Wagner ein Hauswagen Futterrüben, desgl. von Herrn Dekonom Bieber ein Wagen Futterrüben.

Allen freundlichen Spendern sei herzlichster Dank gesagt und „Bergel's Gott“!

Im Namen des Waisenhauses  
Mohs, Waisenvater.



## Elegante Schuhwaren preiswert

und von höchster Haltbarkeit empfiehlt

**Joseph Kern.**

Louisenstr. 67. Gegenüber d. Kurhaus.  
Homburg's grösstes Schuhlager.

## Homb. Karneval. Masenverein Generalversammlung.

Samstag, den 14. März 1914,  
abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Vereinslokal „Zur  
Wolfschlucht.“

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht pro 1913.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Voranschlag pro 1914/15.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. März nachm. 4 Uhr  
versteigere in Gonsenheim am Bürgermeisteramt:

- 1 Bücherschrank, 1 Salonuhr mit Kasten,
- 1 Blumenkrippe, 2 Portiere mit Messinghängen.

öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung  
Bad Homburg v. d. G., den 19. März 1914.

Engelbrecht

Tel. 793. Gerichtsvollzieher. Tel 793.

## Die Beleidigung

gegen Frau Kalbfleisch nehme ich  
zurück.

Frau Jäger

Oberstedten i. L., Taunusstr. Nr. 29.



Bei der Unterzeichneten ist die Stelle eines **Gartenschützen** für das ganze Jahr zu besetzen. Gehalt 1100 Mark bei gegenseitiger dreimonatlicher Kündigung.

Schriftliche Meldungen sind bis zum 25. d. Mts. auf dem Kurbüro abzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 9. März 1914.

Stadt, Kur- und Badeverwaltung.

### Kohlenlieferung.

Die Lieferung von  
**51 Waggonen Anthrazit II**  
**9 1/2 „ gew. mel. Kohlen**  
**400 Zentner Koks II**  
soll vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ sind bis zum 16. d. Mts. auf dem Kurbüro abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen mitgeteilt werden.

Bad Homburg, den 10. März 1914.

Stadt, Kur- u. Badeverwaltung.

### Mädchen

Über 16 Jahre alt, auch Frauen, sowie jüngere Arbeiter über 17 Jahre alt, finden dauernd lohnende Beschäftigung.

### Abfahrgewerk

in Niederursel (Obermühle.)



### IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybertabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Kar Kreh; Drogerie von Otto Voltz; Taunus-Drogerie von Carl Mathäy.

### Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

— Solide Preise. —

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Merkel

### Holzverkauf

der Gemeinde Dorfweil.

**Samstag, den 14. März d. J.**, kommt im Walddistrikt Altheim u. Rebhühner, berg (beim Sandpladen) zum Verkauf:

#### Rugholz:

25 eich. Stämme von 14,38 fm, 273 St. eich. Stangen 1. Kl., 440 St. 2. Kl., 9023 St. 3. Kl., 1480 St. 4. Kl., 3000 St. 5. Kl., 3130 St. 6. Kl., 13 Nm. Eichen Schichtnugholz.

#### Brennholz:

38 Nm. Nadelholz, 84 Nm. Eichen-Reis Knüttel.

Das Eichenholz kommt von vorm. 9 1/2 Uhr, das Fichtenholz von 11 Uhr ab zum Verkauf.

### VI. Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 18. März 1914**, kommen im Stadtwald Distrikt 6, Braumannsdorf (Abtrieb) und Distrikt 7, Mausborn, (Durchforstung) folgende Holzarten zur Versteigerung:

**Eichen:** 63 Stämme = 51,11 fm, 40 Nm. Schicht-Nugholz, 100 Nm. Scheit und Knüttel, 6565 Wellen.

**Buchen:** 10 Nm. Scheit und Knüttel, 2385 Wellen.

**Anderes Laubholz:** 2 Nm. Schicht-Nugholz, 73 Nm. Scheit und Knüttel 1820 Wellen.

**Nadelholz:** 1 Stamm = 0,57 fm, 1 Nm. Schicht-Nugholz, 32 Nm. Scheit und Knüttel, 450 Wellen.

**Zusammenkunft:** vormittags 10 Uhr auf dem Kreuzpunkt Lindenweg und der Mäusbornschneise, bei der Brücke über die elektrische Bahn. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgrestauration statt.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1914.

Der Magistrat II.  
Zeigen.

### Adolf Privat, mech. Weberei

Friedrichsdorf (Taunus)

Hauptstrasse 100

nahe der Kirche.

bringt der verehrten, zahlreichen Kundschaft sein in allen Zweigen der **Manufakturwarenbranche** aufs beste ausgestattetes Fabrik-Lager in empfehlende Erinnerung.

**Hauskleider-, Hemden- und Schürzen-Stoffe** in hervorragenden Qualitäten.

**Reinwollene Stricklappen** werden zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung genommen.

**Sonntags** ist das Geschäft von 7 Uhr bis 1/9 Uhr morgens und von 1/2 12 Uhr bis 2 Uhr mittags geöffnet.

### Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

#### Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

**Sofort** beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

| beim Eintrittsalter (Jahre): | 50    | 55    | 60    | 65     | 70     | 75     |
|------------------------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|
| jährlich % der Einlage:      | 7.248 | 8.244 | 9.612 | 11.496 | 14.196 | 18.120 |

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Frauen erhält wegen ihrer verhältnismäßig längeren Lebensdauer entsprechend weniger

**Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.**

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

**Arthur Berthold**, Kaufmann in Homburg vor der Höhe, Louisenstr. 48.

### Lehrlings-Gesuch.

Für kommende Ostern suchen wir für unsere Buchdruckerei einen Lehrling mit fleißiger Vergütung.

Verlag der Kreis-Zeitung.

Für

**Frühjahr 1914**

empfehle ich

**Bettfedern und Daunen**

doppelt gereinigt, staub- u. geruchsfrei

für Kissen und Blumeaux.

**Ph. Debus.**

Louisenstraße 75.

### In mieten gesucht

für die Monate Juni, Juli und August **möblierte Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Mansarde, evtl. Bad, möglichst mit Gartenbenutzung und Veranda. Nähe der elektr. Bahn Frankfurt.

Offerten eingehend erbeten an

**J. Fuld**, Louisenstr. 26.

### Kirchliche Anzeigen.

**Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.**

Donnerstag, den 12. März 8 Uhr: Vorbereitung der Helferinnen für den Kinder-gottesdienst.

Freitag, den 13. März, abends 6 Uhr 10 Min (nicht 8 Uhr):

Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls.

Herr Dekan Holzhausen.

**Gottesdienst der israelitischen Gemeinde**  
Samstag den 14. März

Vorabend 6 Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 1/2 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Sabbatende 7 1/4 Uhr

Au den Werktagen

Morgens 6 3/4 Uhr

Abends 6 Uhr.



# Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

## Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach

## „Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Hoflieferant  
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,  
Königs v. Preussen.

**H. Underberg-Albrecht**  
**RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.**



Kammerlieferant  
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,  
Königs v. Ungarn.